

**Zeitschrift:** Physioactive  
**Herausgeber:** Physioswiss / Schweizer Physiotherapie Verband  
**Band:** 46 (2010)  
**Heft:** 3

**Artikel:** "Die gewonnenen Erfahrungen kommen mir zugute" :  
PhysiotherapeutInnen in der Lebensmitte = "L'expérience acquise me sert" : Témoignages de physiothérapeutes se trouvant au milieu de leur vie

**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-928748>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Die gewonnenen Erfahrungen kommen mir zugute» – PhysiotherapeutInnen in der Lebensmitte

### «L'expérience acquise me sert» – Témoignages de physiothérapeutes se trouvant au milieu de leur vie

PhysiotherapeutInnen, welche über 40 Jahre alt und schon lange im Beruf tätig sind, haben es offenbar geschafft, eine Balance in ihrem Berufsleben zu finden. physioactive hat bei drei langjährigen Berufsleuten nachgefragt, wie es ihnen in ihrer Lebensmitte geht.

**W**ie fühlt es sich körperlich und psychisch an, eine Physiotherapeutin oder ein Physiotherapeut «ü40» zu sein? War die Berufslaufbahn geplant? Welches sind die nächsten beruflichen Herausforderungen? Was sind die Frustrationen? Wo liegen die Chancen dieses beruflichen Lebensabschnitts? Wie zufrieden sind die erfahrenen PhysiotherapeutInnen?

Zwei Physiotherapeutinnen und ein Physiotherapeut aus drei Schweizer Himmelsrichtungen haben zu diesen Fragen schriftlich Stellung genommen. Frustrationen wegen der ökonomischen Situation und Bedenken wegen den tiefgreifenden Veränderungen im Gesundheitswesen sind zum Hervorschein gekommen – aber auch ein befriedigendes Ausschöpfen der beruflichen Erfahrung und vor allem viel, viel Liebe zum Beruf. (bc)



«Ich bin 47 Jahre alt (oder jung?) und seit 22 Jahren ununterbrochen in meinem Beruf tätig. Meine Aufgabe liebe ich, weil sie so lebendig, lebensnah und konkret ist. Jeder Patient hat

Les physiothérapeutes qui ont plus de 40 ans et exercent leur activité depuis longtemps ont apparemment réussi à trouver un équilibre dans leur vie professionnelle. physioactive a interrogé trois physiothérapeutes ayant plusieurs années d'expérience pour savoir comment ils vivent cette période de leur vie.

**C**omment vivez-vous, au niveau physique et psychologique, le fait d'être un(e) physiothérapeute «de plus de 40 ans»? Aviez-vous un plan de carrière? Quels sont les prochains défis professionnels à relever? Quelles sont les frustrations, les opportunités qui se présentent à ce stade de la vie professionnelle? Les physiothérapeutes expérimentés sont-ils satisfaits de leur situation?

Deux femmes et un homme, issus de différents endroits de Suisse, se sont prononcés par écrit sur ces questions. Ils ont exprimé leurs frustrations face à la situation économique et leurs inquiétudes à l'égard des transformations profondes que connaît le secteur de la santé, mais ils ont aussi souligné le fait qu'ils peuvent tirer parti de leur expérience professionnelle et surtout à quel point ils aiment leur métier. (bc)

**Martina Emi**, PT und Manualtherapeutin OMT, arbeitet in der eigenen Praxis in Bellinzona und ist Dozentin an der Fachhochschule Tessin.

**Martina Emi**, PT et thérapeute manuelle TMO; elle travaille dans son propre cabinet à Bellinzona et enseigne à la haute école spécialisée du Tessin.

«J'ai 47 ans et cela fait 22 ans sans interruption que j'exerce mon métier. J'aime mon travail parce qu'il est extrêmement vivant, humain et concret. Chaque patient a un problème qui

ein Problem, das ihn hautnah betrifft! Als Physiotherapeutin habe ich das Privileg, direkt mit ihm zusammen einen Plan zu erarbeiten und ihn bei der Umsetzung zu begleiten. Psychisch erlebe ich mich ausgeglichener oder vielleicht gelassener als vor 15 Jahren. Körperlich haben wir Physios mit unserem Know-how die besten Voraussetzungen, präventiv aktiv zu sein oder andernfalls uns selber zu coachen.

Mein beruflicher Werdegang war insofern nicht überraschend, als ich schon immer Interesse am Menschen, am menschlichen Körper und an der Bewegung hatte. Im Einklang mit meinen Neigungen folgten daraus fachliche Spezialisierungen. Weitere Aktivitätsfelder ergaben sich auch aufgrund der geografischen Lage und der familiären Situation.

In der Physiotherapie hat es enorme Veränderungen gegeben. Einmal infolge neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, aber auch wegen Umwälzungen in Politik und Gesellschaft. Immer mehr sind wir gefordert, nicht nur das strukturelle Problem am Patienten zu erfassen, sondern auch dessen Auswirkungen auf die Person, wobei wir das Umfeld mit einbeziehen müssen, um zu befriedigenden Resultaten zu kommen.

Von besonderer Tragweite ist die zunehmende Verschlechterung der ökonomischen Situation in der Physiotherapie. Die Vergütung unserer Leistungen steht oft in keinem Verhältnis zu dem, was wir erbringen. Ich denke, es müsste viel mehr Öffentlichkeitsarbeit geleistet werden. Bei vielen Leuten, selbst in artverwandten Berufsgruppen, besteht Aufklärungsbedarf. Unser Berufszweig ist gefordert, sich aktuell, kompetent und medienorientiert zu präsentieren. Dazu braucht es nebst Engagement und Zeit auch Geld und Zusammenhalt! Wann werden wir das wohl schaffen?»

*Meine Aufgabe liebe ich, weil sie so lebendig, lebensnah und konkret ist.*

*J'aime mon travail parce qu'il est extrêmement vivant, humain et concret.*

lui tient profondément à cœur! En tant que physiothérapeute, j'ai le privilège de pouvoir élaborer un programme avec lui et de l'accompagner dans sa réalisation. Au niveau psychique, je me sens plus équilibrée ou peut-être plus détendue qu'il y a 15 ans. Au niveau physique, nos connaissances de physiothérapeute nous permettent d'être vigilants quant à la prévention ou, le cas échéant, de nous «coacher» nous-mêmes.

Mon parcours professionnel n'est pas étonnant dans la mesure où je me suis toujours intéressée aux gens, au corps humain et au mouvement. J'ai opté pour les spécialisations professionnelles qui correspondaient à mes centres d'intérêt. D'autres domaines d'activité se sont également présentés du fait de ma situation géographique et familiale.

La physiothérapie a connu des changements énormes. A cause des progrès scientifiques, mais aussi du fait des bouleversements politiques et sociaux. Nous devons de plus en plus traiter non seulement le problème structurel du patient, mais aussi ses effets sur la personne. Ce qui signifie que nous devons tenir compte de son environnement pour obtenir des résultats satisfaisants.

La dégradation de plus en plus alarmante de la situation économique a des conséquences particulièrement importantes pour la physiothérapie. Nos prestations sont rarement rémunérées à leur juste valeur. Je pense qu'il faudrait faire un travail de sensibilisation bien plus conséquent auprès du public. Beaucoup de gens, y compris dans des secteurs professionnels liés au nôtre, ont besoin d'éclaircissements. Notre branche doit se présenter de manière actuelle, compétente et orientée vers les médias. Pour cela il faut de la motivation et du temps, mais aussi de l'argent et de la cohésion! Quand parviendrons-nous à réunir ces conditions?»

**Direkt Verkauf - Grosse Produktauswahl**

z.B. **massage oil**  
**1/2 liter**  
**ab 7.90**  
 CHF (exkl. MwSt.)

www.go-relaxed.com  
 Katalog bestellen: Tel. 041 761 10 00  
 info@go-relaxed.com



**Christof Wehrle**, PT, leitet eine Praxis in Speicher SG und ist Delegierter für den Kantonalverband St.Gallen-Appenzell.

**Christof Wehrle**, PT, dirige un cabinet à Speicher SG et est délégué pour l'Association cantonale St-Gall-Appenzell.

«War das ein Zwicken in der rechten Schulter diese Nacht? Gut, ich werde bald 48 und die Arbeit zollt offenbar ihren Tribut. Doch ich liebe meinen Beruf und betrachte ihn als Berufung, nicht als Job. Schon mit sieben Jahren wusste ich, dass Physiotherapeut die richtige Arbeit für mich sein wird, denn ich durfte meiner Mutter über die Schulter schauen.

Zwar machten mir die Schweizer Ausbildungsplätze anfangs der 80er Jahre einen Strich durch die Rechnung – das Bildungssystem war damals noch nicht so offen. Daher erlernte ich den Beruf in Ulm. Zurück in der Schweiz genoss ich es, am Bodensee und im Berner Oberland zu arbeiten, um dann mit einem grossen Rucksack an neuen Erfahrungen und neuem Wissen in der Beritklinik bei St.Gallen die Physio-Abteilung aufzubauen.

Im Sinne des lebenslangen Lernens besuche ich Jahr um Jahr diverse Fort- und Weiterbildungen. Unsere Meinung ist heute gefragt. Dies ist eine positive Veränderung gegenüber früher, mit den meisten Ärzten ist ein partnerschaftlicher Umgang entstanden. Die Kehrseite der Medaille sind die veränderten Vorzeichen im Gesundheitswesen: Das Gefühl, der Berufsverband kämpfe für einen gerechten Taxpunktwert gegen Windmühlen und kleine Kostenträger-Scharmützel trüben des Öfteren meinen Berufsalltag.

Ein Sprichwort sagt: «Alles Übel kommt vom Vergleich.» Dennoch beschleicht mich ein Hauch von Neid, wenn der gleichaltrige Heizungsmonteur, als ehemaliger Schüler der Stützklasse, denselben Stundenlohn wie ich ausweist – das versteht sich bei ihm natürlich ohne Material.

Abgesehen vom Mammon besitzt unser Beruf jedoch viele positive Seiten. Das Allerschönste ist die Freude, wenn man jemandem aus einer hoffnungslosen Immobilität wieder in den gewohnten Lebensalltag zurückhelfen darf. Oder wenn jemand keine Schmerzen mehr verspürt und dadurch wieder seiner Arbeit nachgehen kann. Das ist für mich Erfolg. Und da kommt mir mein Alter und vor allem die gewonnenen Erfahrungen zugute – auch wenn die rechte Schulter manchmal zwickt...»

*Kostenträger-Scharmützel trüben des Öfteren meinen Berufsalltag.*

*Les escarmouches des répondants des coûts empoisonnent mon quotidien professionnel.*

«Était-ce un pincement dans l'épaule droite que j'ai senti cette nuit? Eh oui, j'ai 48 ans et les années de travail se font manifestement sentir. Mais j'aime mon métier et je le considère comme une vocation, pas comme un travail ordinaire. À sept ans, je savais déjà que physiothérapeute était un métier pour moi car je pouvais regarder par dessus l'épaule de ma mère. Cependant la rareté des possibilités de formation en Suisse au début des années 80 était assez décourageante – le système éducatif n'était pas aussi ouvert qu'aujourd'hui.

J'ai donc appris mon métier à Ulm. De retour en Suisse, j'ai apprécié de travailler près du lac de Constance et dans l'Oberland bernois. Puis, équipé d'un gros sac à dos, je suis allé vers de nouvelles expériences et j'ai acquis de nouvelles connaissances en travaillant dans le département de physiothérapie de la clinique Berit de Saint-Gall. Afin de continuer à apprendre au fil du temps, je suis chaque année divers stages de formation continue. Aujourd'hui on nous demande notre avis. C'est un changement positif par rapport au passé; une relation de collaboration s'est instaurée avec la plupart des médecins. Le revers de la médaille, ce sont les évolutions dans le secteur de la santé: j'ai le sentiment que l'Association professionnelle se bat contre des moulins en faveur d'une valeur du point plus juste. Les escarmouches des répondants des coûts empoisonnent mon quotidien professionnel.

Un proverbe dit: «Tous les maux viennent de la comparaison.» Il n'empêche que j'éprouve un soupçon d'envie lorsque le chauffagiste, qui a mon âge et qui suivait les cours de soutien à l'école, gagne le même salaire horaire que moi. Et pour lui, c'est bien sûr hors frais de matériel.

Excepté le problème de l'argent, notre profession comporte de nombreux aspects positifs. Ce qui est fantastique, c'est la joie que l'on ressent lorsqu'on peut aider une personne qui était réduite à l'immobilité à retrouver une vie normale. Ou quand quelqu'un n'éprouve plus de douleur et peut donc reprendre son travail. Pour moi, c'est un succès. Et c'est là que mon âge et surtout l'expérience acquise me servent – même si j'éprouve parfois un pincement à l'épaule droite ...»



**Liliane Matte** ist Chef-Physiotherapeutin im «Hôpital de Jura» in Porrentruy JU.

**Liliane Matte**, Physiothérapeute-Cheffe à Porrentruy JU

«Ich bin 56 Jahre alt und seit 2005 verantwortlich für die physiotherapeutische Abteilung im Spital *Hôpital du Jura* in Porrentruy JU. Nach vierzehn Jahren in Frankreich und zehn Jahren in Belgien habe ich 1977 im Kanton Jura Wurzeln geschlagen, um ein Team von drei Physiotherapeuten zu ergänzen. Ohne meinen beruflichen Werdegang konkret geplant zu haben, konnte ich mich dank der Veränderungen dieser Institution weiterentwickeln.

*Die neuen Herausforderungen haben mich stark motiviert.*

Die neuen Herausforderungen haben mich stark motiviert und meine Weiterbildungen auf zahlreiche Zusatzgebiete gelenkt, unter anderem Neurologie bei Erwachsenen, Urogynäkologie und manuelle Therapie. Seit 1995 ist die Betreuung von Studierenden hinzugekommen und ab 2005 die Kaderausbildung. In all diesen Bereichen bin ich noch regelmässig tätig. Zwar zeigt mein Körper einige Schwächen, doch bin ich mir dieser Alterserscheinungen seit vielen Jahren bewusst und halte als Betreuerin der Rheumaliga ein regelmässiges, sinnvolles und wohltuendes körperliches Training aufrecht. Ich habe seit langem eine proaktive Haltung angenommen und setze meinen Weg allen Hindernissen zum Trotz fort, um die Entwicklung meiner beiden Kinder und auch die der Studierenden zu unterstützen, welche wir regelmässig auf unserer Abteilung betreuen.

*Les nouveaux challenges ont alimenté ma motivation.*

Die Restrukturierung der Spitäler bringt für alle Beteiligten Schwierigkeiten mit sich. Schon in naher Zukunft wird die Weiterentwicklung der Rehabilitationsabteilung unserer Institution für mich und das gesamte Team zu einer neuen Herausforderung für die kommenden Jahre werden.

Zum Lebensweg gehören leider auch Ängste und Zweifel. Unfall, Krankheit, Wirtschaftskrise – viele nicht kontrollierbare Faktoren habe ich zu meistern gelernt, so auch in meinem Privatleben mit seinen Höhen und Tiefen.

Ich schätze mich glücklich, bis heute einen Beruf ausüben zu dürfen, den ich gewählt habe und der mir am Herzen liegt, und in einer Region zu leben, die ich wegen ihrer Lebensqualität mag.

Der wichtigste Vorteil in beruflicher Hinsicht in der Lebensmitte ist zweifellos die Erfahrung. Sie erlaubt es, uns mit aller Kompetenz in der äusserst bereichernden, wenn auch manchmal stressigen interdisziplinären Zusammenarbeit zu engagieren. ■

«J'ai 56 ans et je suis responsable depuis 2005 du service de physiothérapie de l'*hôpital du Jura*, site de Porrentruy. Après avoir vécu quatorze ans en France puis dix en Belgique, j'ai pris racine dans le canton du Jura en 1977, pour compléter une équipe de trois physiothérapeutes. Sans réelle planification de carrière, j'ai eu la chance d'évoluer avec les changements de l'institution.

Les nouveaux challenges ont alimenté ma motivation et dirigé mes formations dans de nombreux domaines tels que la neuroéducation des adultes, l'urogynécologie, les thérapies manuelles, l'encadrement des étudiants dès 1995 et une formation de cadre en 2005; je pratique encore régulièrement dans ces domaines cliniques.

Si effectivement le corps montre quelques faiblesses, je suis tout à fait consciente de ce déclin depuis de nombreuses années. Je garde donc une activité physique régulière, utile et agréable en tant que monitrice de la Ligue contre le rhumatisme. J'ai depuis longtemps adopté la proactivité et poursuis mon chemin contre vents et marées afin de soutenir celui de mes deux enfants et celui des étudiants que nous encadrons régulièrement dans notre service.

La restructuration des hôpitaux est difficile à vivre pour tous, mais le développement dans un proche avenir d'un service de rééducation/réadaptation au sein de notre institution représente un nouveau défi pour moi et toute l'équipe de physiothérapie dans les années à venir.

Les appréhensions, les doutes font malheureusement partie du contexte. L'accident, la maladie, la crise économique, tant de points hors contrôle mais que j'ai appris à gérer avec des hauts et des bas dans ma vie professionnelle comme dans ma vie privée.

Je considère avoir eu jusqu'à présent la chance d'exercer un métier que j'ai choisi et qui me tient toujours à cœur, tout en restant dans une région que j'apprécie pour sa qualité de vie.

L'avantage le plus appréciable de cette époque professionnelle est sans doute l'expérience acquise. Elle permet de s'engager avec toutes nos compétences au développement, certes pénible et stressant, mais tellement enrichissant, de l'interdisciplinarité.» ■